



**UNI
TUTOR**

Economics

N. Gregory Mankiw | Mark P. Taylor

Theorie Kapitel 27 – Das monetäre System

Die Bedeutung des Geldes

- Geld ist ein Bündel von Aktiva, das die Menschen in einer Volkswirtschaft regelmässig dazu verwenden, Waren und Dienstleistungen von anderen Menschen zu erwerben.
- Nach der ökonomischen Definition beinhaltet Geld also nur einige wenige Formen von Reichtum, die von Verkäufern regelmässig im Austausch für Güter akzeptiert werden.

Geld hat drei Funktionen in einer Volkswirtschaft und diese drei Funktionen zusammen unterscheiden Geld von anderen Aktiva in der Volkswirtschaft wie Aktien, Anleihen oder Grund und Boden.

1. Tauschmittel / Zahlungsmittel

- Etwas, das Käufer an Verkäufer geben, wenn Sie Waren und Dienstleistungen erwerben wollen.

2. Recheneinheit

- Der Massstab, den die Menschen zur Preissetzung und Schuldenangabe verwenden.

3. Wertaufbewahrungsmittel

- Etwas, das die Menschen verwenden können um Kaufkraft von der Gegenwart in die Zukunft zu transferieren

3.1 Vermögen (wealth)

- Die Summe aller Wertaufbewahrungsmittel, sowohl monetäre als auch nicht monetäre Aktiva.

- Begriff Liquiditätsgrad beschreibt, wie schnell ein Aktivum in das in der betreffenden Volkswirtschaft gängige Tauschmittel umgewandelt werden kann. Da Geld das Tauschmittel in den meisten Volkswirtschaften ist, ist es auch das liquideste verfügbare Aktivum.
- Geld ist zwar das liquideste Aktivum, aber als Wertaufbewahrungsmittel eher weniger geeignet. Denn wenn die Preise steigen, sinkt der Wert des Geldes, d.h. seine Kaufkraft.
- Dieser Zusammenhang zwischen Preisniveau und dem Geldwert wird sich als wichtig für das Verständnis dafür erweisen, wie Geld die Volkswirtschaft beeinflusst.

1. Natural-, Sach- oder Warengeld

- I. Geld in Form einer Ware mit innerem (intrinsischen) Wert
- II. Beispiel für Warengeld ist Gold oder Zigaretten im 2. Weltkrieg

2. Rechengeld oder Papiergeld ohne Deckung

- I. Geld ohne intrinsischen Wert
- II. Diese Form des Geldes wird von staatlicher Seite per Befehl oder Erlass als Geld bestimmt.
- III. Die Akzeptanz des Rechengeldes hängt mindestens ebenso von Erwartungen und gesellschaftlichen Konventionen ab wie von der Gültigkeitserklärung durch den Staat.

1. Geldmenge

- Die Menge an Geld, die in einer Volkswirtschaft zirkuliert.

1.1 Bargeld

- Scheine und Münzen in den Händen der Öffentlichkeit

1.2 Sichteinlagen

- Einlagen auf Bankkonten, die sofort liquidierbar sind.

Wichtige Erkenntnis besteht an dieser Stelle darin, dass nicht nur Bargeld, sondern auch Bankeinlagen, die schnell liquidierbar und zum Erwerb von Waren und Dienstleistungen verwendbar sind, zur Geldmenge zählen.



**UNI
TUTOR**

Economics

N. Gregory Mankiw | Mark P. Taylor

Theorie Kapitel 27 – Das monetäre System

Die Rolle von Zentralbanken

- Wenn ein Land sich auf ein Rechengeldsystem verlässt, wie es in den allermeisten Ländern üblich ist, muss eine Institution existieren, die für die Überwachung und Steuerung dieses Systems verantwortlich ist.
 - Diese wird in der Regel **Zentralbank** genannt und hat die Aufgabe, das Bankensystem zu überwachen und das **Geldangebot** in einer Volkswirtschaft zu steuern.
- Zentralbank = Institution, die das Bankensystem überwachen und die Geldmenge in einer Volkswirtschaft regulieren soll.
- Geldangebot = Geldmenge, die in einer Volkswirtschaft verfügbar ist.

- Die Zentralbank einer Volkswirtschaft besitzt die Macht, die in dieser Volkswirtschaft vorhandene Geldmenge zu erhöhen oder auch zu senken. Entsprechende Massnahmen der Zentralbank zur Steuerung des Geldangebots werden als **Geldpolitik** bezeichnet.
- Ein wichtiges Instrument um die Geldmenge zu ändern, ist die **Offenmarktpolitik**. Die Offenmarktpolitik bezeichnet den Kauf von Wertpapieren vom Banksektor und den Verkauf von Wertpapieren an den Banksektor durch die Zentralbank.
 - Falls die Zentralbank das Geldangebot erhöhen will, druckt sie Geld und kauft Wertpapiere. Danach befindet sich mehr Geld im Umlauf.
 - Falls die Zentralbank das Geldangebot verringern will, verkauft sie die Wertpapiere und das Geld wird dem Markt entzogen.
- Zentralbank = Hüterin der Preisstabilität



**UNI
TUTOR**

Economics

N. Gregory Mankiw | Mark P. Taylor

Theorie Kapitel 27 – Das monetäre System

Banken und das Geldangebot

- **Reserven** = Einlagen, die Banken erhalten haben, aber nicht verleihen.
- **System partieller Reservehaltung** = Bankensystem, in dem die Banken nur einen bestimmten Prozentsatz ihrer Einlagen als Reserven halten.
- **Reservesatz** = Prozentsatz der Einlagen, den die Bank als Reserven hält.
→ Die Höhe bestimmt sich durch staatliche Vorgaben und die Politik.
- Wenn Kredite vergeben werden, so steigt auch die Geldmenge.
- Am Ende dieses Geldschöpfungsprozesses ist die Volkswirtschaft liquider in dem Sinne, dass eine höhere Summe des Tauschmittels vorhanden ist, die Volkswirtschaft ist aber nicht reicher als zuvor.

- Jedes Mal, wenn Geld bei einer Bank eingelegt wird und daraufhin Kredite vergeben werden, wird Geld geschöpft. Dies wird **multiplen Geldschöpfungsprozess** genannt.
- **Geldschöpfungsmultiplikator** = Geldbetrag, den das Bankensystem mit jedem Euro an ursprünglichen Einlagen bzw. Reserven erzeugt.
→ Beispiel: aus 100 Euro → 1000 Euro → Geldschöpfungsmultiplikator = 10
- Wodurch wird die Höhe des Geldschöpfungsmultiplikator bestimmt?
 - **Der Geldschöpfungsmultiplikator ist der Kehrwert des Reservesatzes.**
→ Ist R der Reservesatz für alle Banken der betrachteten Volkswirtschaft, so können aus jedem Euro an Reserven $1/R$ Euro an Geld erzeugt werden.
- Bei 100%igen Reservesatz liegt der Reservesatz und der Geldschöpfungsmultiplikator bei 1.

- Da die Banken das Geld in einem System partieller Reservehaltung schöpfen, kann die Zentralbank die Geldmenge auf indirekte Weise kontrollieren.
- Im Allgemeinen stehen der Zentralbank zur Umsetzung der verfolgten Strategie drei Instrumente zur Verfügung:
 1. Offenmarktgeschäfte
 2. Refinanzierungssatz
 3. Mindestreservenforderungen

Offenmarktgeschäfte

- Definitiver An- und Verkauf von Wertpapieren durch die Zentralbank im Bankensektor ohne die Vereinbarung über eine entsprechende Gegentransaktion zu einem späteren Zeitpunkt.
- Wenn z.B. **Geldmenge erhöht** werden möchte, dann kann die Zentralbank Geld drucken und dieses dafür einsetzen, um festverzinsliche Wertpapiere am Anleihemarkt zu kaufen. Danach befindet sich das zusätzliche Geld im Umlauf.
- Wenn z.B. **Geldmenge gesenkt** werden sollte, dann wird die Zentralbank die Wertpapiere aus ihrem Besitz am offenen Markt verkaufen. Geld wird so dem Markt entzogen.

Refinanzierungssatz

- Die Zentralbank einer Volkswirtschaft wird einen Zinssatz festlegen, zu dem sie bereit ist, den Geschäftsbanken auf kurzfristiger Basis Liquidität zur Verfügung zu stellen. Dieser Zinssatz wird als Refinanzierungssatz bezeichnet.
- **(Wertpapier)-Pensionsgeschäft** = Verkauf von Wertpapieren durch die Zentralbank an den Bankensektor mit einer Vereinbarung zum Rückkauf zu einem vereinbarten Preis. **→ verfeinerte Form von Offenmarktgeschäften.**
- **Geldmarkt** = Markt, in dem sich Geschäftsbanken untereinander und auf kurzfristiger Basis Geld leihen.

→ Wenn die Zentralbank den Refinanzierungszinssatz anhebt, dann werden die Banken bestrebt sein, die Kreditvergabe zu bremsen, anstatt sich Geld von der Zentralbank zu leihen, sodass die Geldmenge zurückgeht und umgekehrt.

Mindestreserveanforderungen

- Die Zentralbank kann das Geldangebot auch über Mindestreserveanforderungen steuern, die die Mindesthöhe der Reserven vorschreiben, die die Banken auf ihren Einlagen halten müssen.
- Ein Anstieg der Mindestreservenforderung führt dazu, dass die Banken höhere Reserven halten müssen und damit für jeden Euro an Einlagen weniger Kredite vergeben können.
- Wenn der Reservesatz der Banken sich erhöht, sinkt der Geldschöpfungsmultiplikator und die Geldmenge geht zurück.
- Umkehrt führt eine Reduzierung zu einem höheren Geldschöpfungsmultiplikator und die Geldmenge erhöht sich.

- Auch wenn die Zentralbank in der Lage ist, mithilfe des Refinanzierungssatzes und den damit verbundenen Offenmarktgeschäften einen grossen Einfluss auf das Geldangebot auszuüben, kann das Geldangebot damit jedoch nicht vollständig kontrolliert werden.
- Die Zentralbank hat mit zwei Problemen zu kämpfen, die sich aufgrund des zweistufigen Finanzsystems (Zentralbanken und Geschäftsbanken) und der partiellen Reservehaltung ergeben.
 1. Zentralbank nicht diejenige Menge an Geld kontrollieren kann, die private Haushalte als Einlagen im Banksystem halten. Denn je höher die Einlagen ausfallen, desto mehr Geld können die Geschäftsbanken schöpfen und umgekehrt.
 2. Die Zentralbank hat keine Kontrolle darüber, wie viel die Banken an Krediten ausleihen. Banken können auch Überschussreserven anlegen.
- Die Geldmenge hängt als in einem System partieller Reservehaltung zum Teil vom Verhalten der Einleger und den Geschäftsbanken ab. Da die Zentralbank deren Verhalten nicht exakt steuern und damit nicht perfekt vorhersagen kann, **vermag sie das Geldangebot nicht vollständig zu kontrollieren.**



**UNI
TUTOR**

Economics

N. Gregory Mankiw | Mark P. Taylor

Theorie Kapitel 27 – Das monetäre System

Der Geldschöpfungsmultiplikator

- Jedes Mal, wenn Geld bei einer Bank eingelegt wird und daraufhin Kredite vergeben werden, wird Geld geschöpft. Dies wird **multiplen Geldschöpfungsprozess** genannt.
- **Geldschöpfungsmultiplikator** = Geldbetrag, den das Bankensystem mit jedem Euro an ursprünglichen Einlagen bzw. Reserven erzeugt.
→ Beispiel: aus 100 Euro → 1000 Euro → Geldschöpfungsmultiplikator = 10
- Wodurch wird die Höhe des Geldschöpfungsmultiplikator bestimmt?
 - **Der Geldschöpfungsmultiplikator ist der Kehrwert des Reservesatzes.**
→ Ist R der Reservesatz für alle Banken der betrachteten Volkswirtschaft, so können aus jedem Euro an Reserven $1/R$ Euro an Geld erzeugt werden.
- Bei 100%igen Reservesatz liegt der Reservesatz und der Geldschöpfungsmultiplikator bei 1.



**UNI
TUTOR**

Economics

N. Gregory Mankiw | Mark P. Taylor

Theorie Kapitel 27 – Das monetäre System

Die geldpolitischen Instrumente der Zentralbank

- Da die Banken das Geld in einem System partieller Reservehaltung schöpfen, kann die Zentralbank die Geldmenge auf indirekte Weise kontrollieren.
- Im Allgemeinen stehen der Zentralbank zur Umsetzung der verfolgten Strategie drei Instrumente zur Verfügung:
 1. Offenmarktgeschäfte
 2. Refinanzierungssatz
 3. Mindestreserven Anforderungen

Offenmarktgeschäfte

- Definitiver An- und Verkauf von Wertpapieren durch die Zentralbank im Bankensektor ohne die Vereinbarung über eine entsprechende Gegentransaktion zu einem späteren Zeitpunkt.
- Wenn z.B. **Geldmenge erhöht** werden möchte, dann kann die Zentralbank Geld drucken und dieses dafür einsetzen, um festverzinsliche Wertpapiere am Anleihemarkt zu kaufen. Danach befindet sich das zusätzliche Geld im Umlauf.
- Wenn z.B. **Geldmenge gesenkt** werden sollte, dann wird die Zentralbank die Wertpapiere aus ihrem Besitz am offenen Markt verkaufen. Geld wird so dem Markt entzogen.

Refinanzierungssatz

- Die Zentralbank einer Volkswirtschaft wird einen Zinssatz festlegen, zu dem sie bereit ist, den Geschäftsbanken auf kurzfristiger Basis Liquidität zur Verfügung zu stellen. Dieser Zinssatz wird als Refinanzierungssatz bezeichnet.
- **(Wertpapier)-Pensionsgeschäft** = Verkauf von Wertpapieren durch die Zentralbank an den Bankensektor mit einer Vereinbarung zum Rückkauf zu einem vereinbarten Preis. **→ verfeinerte Form von Offenmarktgeschäften.**
- **Geldmarkt** = Markt, in dem sich Geschäftsbanken untereinander und auf kurzfristiger Basis Geld leihen.

→ Wenn die Zentralbank den Refinanzierungszinssatz anhebt, dann werden die Banken bestrebt sein, die Kreditvergabe zu bremsen, anstatt sich Geld von der Zentralbank zu leihen, sodass die Geldmenge zurückgeht und umgekehrt.

Mindestreserveanforderungen

- Die Zentralbank kann das Geldangebot auch über Mindestreserveanforderungen steuern, die die Mindesthöhe der Reserven vorschreiben, die die Banken auf ihren Einlagen halten müssen.
- Ein Anstieg der Mindestreservenforderung führt dazu, dass die Banken höhere Reserven halten müssen und damit für jeden Euro an Einlagen weniger Kredite vergeben können.
- Wenn der Reservesatz der Banken sich erhöht, sinkt der Geldschöpfungsmultiplikator und die Geldmenge geht zurück.
- Umkehrt führt eine Reduzierung zu einem höheren Geldschöpfungsmultiplikator und die Geldmenge erhöht sich.



**UNI
TUTOR**

Economics

N. Gregory Mankiw | Mark P. Taylor

Theorie Kapitel 27 – Das monetäre System

Probleme bei der Kontrolle des Geldangebots

- Auch wenn die Zentralbank in der Lage ist, mithilfe des Refinanzierungssatzes und den damit verbundenen Offenmarktgeschäften einen grossen Einfluss auf das Geldangebot auszuüben, kann das Geldangebot damit jedoch nicht vollständig kontrolliert werden.
- Die Zentralbank hat mit zwei Problemen zu kämpfen, die sich aufgrund des zweistufigen Finanzsystems (Zentralbanken und Geschäftsbanken) und der partiellen Reservehaltung ergeben.
 1. Zentralbank nicht diejenige Menge an Geld kontrollieren kann, die private Haushalte als Einlagen im Banksystem halten. Denn je höher die Einlagen ausfallen, desto mehr Geld können die Geschäftsbanken schöpfen und umgekehrt.
 2. Die Zentralbank hat keine Kontrolle darüber, wie viel die Banken an Krediten ausleihen. Banken können auch Überschussreserven anlegen.
- Die Geldmenge hängt also in einem System partieller Reservehaltung zum Teil vom Verhalten der Einleger und den Geschäftsbanken ab. Da die Zentralbank deren Verhalten nicht exakt steuern und damit nicht perfekt vorhersagen kann, **vermag sie das Geldangebot nicht vollständig zu kontrollieren.**